

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 13.

Mittwoch den 15. Februar 1899.

9. Jahrgang.

Wegen Reinigung der Amtsräumlichkeiten werden  
**Freitag und Sonnabend**  
den 17. und 18. Februar 1899

bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche, einen Aufschub nicht gestattende Geschäfte erledigt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.  
Pulsnitz, am 11. Februar 1899.  
Königliches Amtsgericht.  
v. Weber.

### Neueste Nachrichten.

Paris. Der Präsident der Kammern des Kassationshofes Loew hat am Montag nachmittag dem Generalprokurator Manau die Untersuchungsakten übergeben: Manau ist nunmehr offiziell mit dem Untersuchungsverfahren betraut. Der „Temps“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Loew, Bard, Dutmas, Dupree und Manau absolut nicht daran denken, ihre Entlassung zu geben.

Paris. Vor dem Schwurgericht des Seine-Departements begann am Montag der Prozeß gegen 3 Personen, welche am 13. September 1898 den Leiter des für die Revision des Dreyfus-Prozesses eintretenden Blattes „La grande bataille“, Roger, anfielen; als Mitschuldiger ist der Leiter des Blattes „L'antéjour“, Gueffin, angeklagt. Aus Anlaß dieses Prozesses sind in der Umgebung des Gerichtspalastes strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden.

### Verliches und Sächsisches.

Brettnig. Der hiesige Gemeinderat hielt am letzten Sonnabend im „Anker“ bei Anwesenheit von 13 Mitgliedern eine Sitzung ab, in welcher nachfolgende Punkte erledigt wurden. 1) Bewilligt man dem Leinweber B. eine Unterstützung von 20 Mark für seinen Sohn, welcher Eltern dieses Jahres die Schule verläßt. 2) gewährt man dem erkrankten Schneider D. einen kleinen Betrag, dessen Zurückerstattung von dem Bittsteller versprochen wird und 3) wird beschlossen, gegen den hiesigen Einwohner R. wegen öffentlicher Beleidigung des Gemeinderats gerichtliche Vorzugehen.

Das diesjährige Erbschaftsamt des Aushebungsbezirks Kamenz und zwar für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz findet am 4., 6. und 7. März in Pulsnitz statt.

Großröhrsdorf. Dem Kommandanten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herrn Albin Schöne, wurde am Montag und zwar aus Anlaß seiner 25jährigen Thätigkeit als Feuerwehrmann von Seiten der Egl. Amtshauptmannschaft das Ehrenzeichen ausgehändigt. Dem feierlichen Akte wohnten viele Kameraden bei.

Pulsnitz. In einer am vergangenen Dienstag hier selbst abgehaltenen Versammlung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins für Pulsnitz und Umgegend erstattete Herr Landtagsabgeordneter Geometer Rentsch-Kamenz Bericht über die vorjährigen Landtagsverhandlungen. Der Herr Abgeordnete erläuterte zunächst, warum er bis jetzt keiner Fraktion beigetreten sei, betonte jedoch gleichzeitig, daß er sich nächstes Jahr der konservativen Fraktion, deren Hospitant er jetzt sei, anschließen werde. Alsdann gab derselbe einen Ueberblick über alle von der Regierung an den Landtag gebrachten Vorlagen und verbreitete sich insbesondere in dankenswerter Weise über die hauptsächlich die Landwirtschaft interessierenden Vorlagen, als da sind: das Gesetz über die Einführung der Fleischbeschau und die staatliche Schlachtviehverversicherung, die Bekämpfung

der Tuberkulose bei Kindern, Ersatz von Wildschäden, Abänderung der Gefinordnung, das Landesbrandversicherungsgesetz, dabei erwähnend, daß das erste Gesetz genehmigt und auch dieses Jahr in Kraft trete, während das zweite Gesetz, betreffend die Tuberkulose bei Kindern, vorläufig die Zustimmung des Landtags noch nicht habe finden können. Der Landtag habe jedoch 30,000 Mark zu Versuchszwecken in dieser Hinsicht bewilligt. Alsdann streifte der Herr Redner das von der Regierung vorgelegte „Steuer-Vouquet“: das Gesetz über die direkte Steuer, Abänderung des Einkommensteuergesetzes, das Vermögenssteuergesetz, die Erbschafts- und Schenkungssteuer, den Urkundenstempel, die alle unerledigt geblieben seien, besprach ferner das Gesetz über das Vereins- und Versammlungsrecht, die Entschädigung der Hochwasserchäden, die Alterszulage der Volksschullehrer u. Nach dem ziemlich zweistündigen Vortrage entwickelte sich noch eine lebhafteste Debatte, in der der Herr Abgeordnete die an ihn gestellten Fragen beantwortete. In der Debatte kamen fast alle Interpellanten auf die in der Landwirtschaft herrschende Deuterei zu sprechen, dabei betonte er, daß dies jetzt die brennendste Frage für die Landwirtschaft sei. Die Versammlung sprach darauf dem Herrn Abgeordneten für seine Ausführungen ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus.

Niederlichtenau. Ein seltenes Familienereignis dürfte es sein, daß an einem Tage in einer Familie drei Hochzeiten stattfanden. So feierten vor einigen Tagen hier die R.'schen Eheleute die goldene, die älteste Tochter die silberne und die jüngste Tochter die grüne Hochzeit.

Zur Militärdienstfrage der Volksschullehrer hat das Kriegsministerium die Erklärung abgegeben, daß es vom Jahre 1900 ab für die Lehrer nur noch einjährige Dienstzeit gibt.

Da es vorkommt, daß Lehrlinge wegen geringer Züchtigung davonlaufen und von den Eltern in Schutz genommen werden, so wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Lehrling nach § 127 der Gewerbeordnung der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen ist und das Züchtigungsrecht diesem oder dessen Stellvertreter in gleichem Maße wie den Eltern zusteht. Die Grenze des Zwangsmittels ist durch dessen Unschädlichkeit gegeben. Erst wenn diese überschritten wird, liegt ein Mißbrauch des Züchtigungsrechtes vor.

Die zu 7, 9 und 10 Jahren Zuchthaus verurteilten Löbtauer Zimmerer sind nach Waldheim befördert worden.

Das Dresdner Bürgerhospital dürfte eines der reichsten im Lande sein. Es verfügt jetzt, nachdem ihm 800,000 Mark durch einen Herrn Fischer vermacht worden sind, über 2 Millionen Mark Vermögen.

Die seit 30. Januar vermißte 15 Jahre alte Wötkerstochter Maria Olga Wahnert aus Löbtau bei Dresden ist, wie man schreibt, am Donnerstag Abend von Budapest aus in die elterliche Wohnung zurückgekehrt. Sie giebt an, von Niemand

entführt worden zu sein, sondern sie habe ohne Genehmigung der Eltern in Stelle gehen wollen. Thatsache ist, daß die Wahnert, nachdem sie sich 60 Mark bares Geld zu verschaffen gewußt hat, von Dresden nach Prag und von dort über Wien nach Budapest gereist ist. In den letzten beiden Städten hat das Mädchen auch bei verschiedenen Stellenvermittlerinnen vorgesprochen; man hat ihm aber deshalb, weil es keine Legitimation vorzeigen konnte, keine Stelle als Dienstmädchen verschaffen können. Bis Sonntag hat die Wahnert angeblich allein in einem Budapester Hotel gewohnt und ist sie auf Ansuchen der Löbtauer Polizei von der Budapester Polizei aufgegriffen und per Schub nach Löbtau gebracht worden. Auch bei ihrer amtlichen Vernehmung behauptete die Wahnert, von Niemand beeinflusst zu sein.

In geheimnisvolles Dunkel ist noch immer der Vergiftungsfall gehüllt, der seit 2. d. M. die Bevölkerung von Altdorf und Chemnitz auf das Lebhafteste beschäftigt. Bei den Rabitzer'schen Eheleuten wohnen der Schmied Merz, der Gärtner Weidel und der Brauereiarbeiter Weidel in Logis. Am 1. Februar brachte Letzterer 1 1/2 Liter einfachen Bieres mit, das die Arbeiter zur eigenen Konsumierung erhalten. Nicht bloß die Schlafgenossen, sondern auch die Eheleute tranken von dem Biere. Als Frau Rabitzer am andern Morgen früh etwa 1/5 Uhr ihre Logisleute weckte, fand sie diese regungslos, das Gesicht mit Schaum bedeckt, in den Betten. Sofort wurden die entsprechenden Maßnahmen getroffen, um den Erkrankten ärztliche Hilfe zuzuführen. Leider ist Merz, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Chemnitzer Stadtkrankenhaus, wohin er gebracht worden war, verstorben. Die Brüder Weidel haben sich wieder erholt und gehen bereits ihrer Beschäftigung wieder nach. Die erste Vermutung war nun die, daß das Unglück durch das genossene Bier hervorgerufen worden sei. Diese aber erscheint als hinfällig, da 5 Personen von dem Biere getrunken haben und 2 Personen, die gar nicht erkrankt sind, sogar das größere Quantum. Die Vermutungen gehen nun weit auseinander; die Einen sprechen von Vergiftung durch Dünstgas, die andern durch giftige Dämpfe einer benachbarten Metallgießerei und noch Andere wollen schädliche Ausdünstungen als Ursache ansehen. Hoffentlich bringt die energig eingeleitete Untersuchung Licht in die geheimnisvolle Angelegenheit.

Am Freitag früh durchheulte die Stadt Johannegeorgenstadt das Gerücht, daß im benachbarten Orte Oberjügel ein entsetzliches Verbrechen verübt worden sei. Es wurde dort der Arbeiter Schlott erschlagen aufgefunden und die Verhaftung eines Mannes vorgenommen. Näheres ist zur Zeit unbekannt.

Bis eingegangen ist dieser Tage ein Geschäftsman aus Hof, welcher sich auf einer Geschäftsreise nach Plauen eine „Freundin“ mitgenommen und diese in das Fremdenbuch eines dortigen Gasthofes als seine Frau eingetragen hatte. Er hatte nicht daran gedacht,

daß die Plauenschen Zeitungen und in ihnen die Fremdenlisten auch in Hof zahlreiche Leser haben. So kam es, daß ihn seine Frau nach erfolgter Rückkehr um „Aufklärung“ darüber bitten konnte, wie sie, die Frau, wohl gleichzeitig in Plauen und in Hof anwesend gewesen sein könne. Das Weitere mögen sich die Leser selbst ausmalen.

Ein Raubanfall ist in Leipzig am Donnerstag Abend verübt worden. Der 13 Jahre alte Schulknabe Hermann, der auf dem Hauptpostamt ca. 240 Mk. erhoben und den Betrag in einer Mappe verwahrt, wurde in der Hausflur des Geschäftshauses, für welches er Besorgungen verrichtete, von einem jungen Menschen überfallen. So erhielt er mehrere Schläge an den Kopf sowie einen Stoß, infolge dessen der so plötzlich Ueberfallene hinfürzte. Hierauf entriß der Unbekannte dem Knaben gewaltsam die Mappe und entfloh. Der Knabe richtete sich sofort wieder auf und verfolgte „Hilfe“ rufend den Räuber, der nach ziemlichem Widerstande auch festgenommen und der Polizei übergeben wurde. Es ist ein stellenloser Expedient Troitzsch. Die Mappe hatte er inzwischen portgeworfen, doch wurde sie unverfehrt wieder aufgefunden.

Der Wert des Menschen, auch des scheinbar unbedeutendsten, ist über jeden Zweifel erhaben, das beweisen uns jetzt die Chemiker. Wenn man, so meint die Romanwelt, den Menschen chemisch zerlegt, lassen sich aus seinen einzelnen Bestandteilen eine ganze Menge nützlicher Gegenstände herstellen. So würde ein Mensch von dem Durchschnittsgewicht von 68 Kilogramm so viel Wasserstoffgas liefern, daß man damit einen Ballon von 70 Kilogramm Tragkraft füllen könnte. Ferner enthält der menschliche Körper in normalem Zustande genügend Eisen, um daraus sieben große Nägel herzustellen, außerdem eine Menge Fett, die für die Fabrikation von 6 1/2 Kilo Kerzen reichen würde, Kohlenstoff, der 65 Groß Bleistifte liefern würde, und so viel Phosphor, daß sich davon 820,000 Zündhölzchen mit Köpfen versehen ließen. Außerdem findet man im Menschen noch 20 Kaffeelöffel Salz, 59 Stück Zucker und 42 Liter Wasser. Der Mensch könnte sich selbst also ganz gut industriell verwerten und eine chemische Zerlegung seines Körpers ist gar nicht so unlohnend.

### Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 13. Febr.

Zum Auftrieb kamen: 320 Ochsen und Stiere, 233 Kalben und Kühe, sowie 209 Bullen, 1790 Landhschweine, 1230 Schafvieh und 400 Kälber, zusammen 4182 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 34—36, Schlachtgewicht 62—65; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 30—33, Schlachtgewicht 58—62; Bullen: Lebendgewicht 31—34, Schlachtgewicht 58—62; Kälber: Lebendgew. 43—45, Schlachtgewicht 66—70; Schafe: Lebendgewicht 43—44, Schlachtgewicht 56—57. Es sind nur die Preise für die besten hierin angegebenen Viehsorten verzeichnet.